

## Pas tout seul ! – Künstlerpaare

### Triennale Visarte Neuchâtel 2006

---

Eine Ausstellung des Museums für Kunst und Geschichte der Stadt Neuchâtel in Zusammenarbeit mit Visarte Neuchâtel und der Association Artcanal in Biel. Ausstellung in drei Teilen, 5. Februar bis 17. September 2006. **Zweiter Teil: 16. Februar bis 11. Juni 2006.**

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr. Mittwoch freier Eintritt. [www.mahn.ch](http://www.mahn.ch)

---

Das Projekt ist aus dem Wunsch entstanden, dem Neuenburger Künstlerpaar Jeanne-Odette und Claudévard eine Ausstellung einzurichten. Diese Hommage wird schlussendlich durch das Kunstmuseum Le Locle in Partnerschaft mit uns organisiert (12. März bis 4. Juni 2006).

Für die Triennale von Visarte Neuchâtel haben sich die Künstler zu Paaren zusammengetan, um für die Dauer einer Ausstellung der Einsamkeit des individuellen künstlerischen Schaffens zu entkommen. Daraus ist ein breites Panorama des regionalen Kunstschaffens entstanden, in dem nicht weniger als 48 Künstler in drei Serien gezeigt werden. Zu jeder Serie haben wir ein Künstlerpaar aus Deutschland eingeladen, und zwar aus jenen Künstlern, die nächsten Sommer an der grossen Ausstellung „Fluid“ auf dem Zihlkanal mitmachen, die von der Association Artcanal in Biel organisiert wird (6. Mai bis 6. August 2006).

**Claire Pagni und Christiane Dubois** arbeiten auf Chinapapier im traditionellen Format 70 x 140 cm und unterteilen diese Flächen in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  usw. So erarbeitet jede der beiden Künstlerinnen ihre eigenen Elemente, bevor sie diese in ihre gemeinsamen, 140 x 140 cm grossen Kompositionen integrieren. Resultat ist eine gelungene Mischung aus Farbfeld- und gestueller Malerei in Grossformaten modularer Zusammensetzung.

**Catherine Tissot und Madeleine Pagot** präsentieren eine Rauminstallation aus PVC-Röhren wie man sie in der städtischen Kanalisation einsetzt. Das künstlerische Zusammenfügen dieser Werkstoffee drückt Kraft und Energie aus. Kanalisationen sind eine Art unterirdische Verbindung der Bewohner einer Stadt. So werden unsichtbare Energien sichtbar. Es ist ein Spiel mit den Eigenschaften eines sehr eigenen Werkstoffes und den Verhältnissen, wie man sie in einer Baustelle antrifft.

**Suzanne Wild und Albrecht Wild** konfrontieren, wie immer in ihren gemeinsamen Ausstellungen, je eigene Arbeiten. Suzanne Wild präsentiert Wasser-Bilder, in denen eigentliche Landschaftsdarstellungen durch die Radikalität des Ausschnittes ins Geheimnisvolle verfremdet werden. Albrecht Wild vereinigt seine surrealen Bierdeckel-Kompositionen zu einer energiegeladenen riesigen „Neuchâtel-Wall“, deren Gesamt-Botschaft über die Einzel-Botschaften hinausweist.

**Philippe Jean und Claudine Grisel** haben verschiedene Köpfe auf Plexiglas-Träger von 30 x 30 cm graviert und in 10 Exemplaren gedruckt. Ein Exemplar bleibt reiner Druck, die neun weiteren erfahren eine zunehmende Bearbeitung in verschiedenen Techniken, so dass eine Bewegung vom einen zum andern Künstler, eine Begegnung entsteht.

**Bernard Clerc und Dèz** stellen den Menschen im Umbruch dar, vom Durcheinander (des heute) bis hin zu einer neuen Klärung. Ausgehend von Zeitungstiteln gibt Bernard Clerc diese Entwicklung auf seinen Wandbildern wider, während Dèz in ihrer Raum-Installation die Zeitung als Botschaftsträger aufnimmt und hiermit die Unruhe in der Welt darstellt, in der Hoffnung auf erneute Befriedung.

Das Künstlerduo **Jacques Minala und Marie-Claire Meier** sucht nach Resonanz und Vibration der Farbe wie in einer musikalischen Improvisation. Es antwortet sich in Harmonie, um eine bildhafte Partitur zu konstruieren, in der Jacques Minala mit Acrylfarbe arbeitet, während Marie-Claire Meier mit verschiedenen Techniken auf selbstgemachtem Papier komponiert.

Die Herkunft aus dem Jura und ihre Verbundenheit mit dieser Region sind das Verbindende zwischen dem Schriftsteller und Dichter **Hughes Richard** und dem Maler **Joël Racine**. Thema dieser gemeinsamen Arbeit ist ein Gedichtband von Hughes Richard unter dem Titel „Dir allein sage ich ja“ („A toi seule je dis oui“), den Joël Racine in 100 x 93 cm grossen Bildern illustriert.

(Am Sonntag 14. Mai, 18 Uhr, findet ein Konzert mit einer Komposition von Jacques Henry über den Gedicht-Zyklus statt.)

**Anne-Charlotte Sahli und Jacques Pierre-Amée** arbeiten im Duett zum Thema „Ich bin das Heft“ („Je suis le cahier“). Dieses monumentale „Heft“ soll allmählich auf Grund verschiedener einzelner Elemente, die gesammelt und vereinigt werden, entstehen und während der Ausstellung weiterwachsen. Während die beiden Künstler daran arbeiten, fügt der Musiker Luc Fuchs mit seiner Bassklarinette „Ateliernotizen“ hinzu (jeweils dienstags, Ausnahmen vorbehalten).

Für **Anka Seel-Constantin und Gerhard Seel** ist ein Paar auch die Vereinigung der Worte. *Ein* Paar entsteht, *verschiedene* Paare entstehen, vor allem wenn die Beteiligten mehrere Sprachen sprechen. Man stelle sich als dadaistischen Spektakel das Kopulieren von Worten vor, aus deren Vereinigung erneut „Kinder“ entstehen... Neben diesen „Worten“ an den Wänden des Raums weisen Schallplatten, Lupen und Münzen auf die vergehende Zeit, auf die Erinnerung hin. Der Wandteppich, den Anka Seel 1986 realisierte, will seinerseits auf den Beginn der gemeinsamen Geschichte des Paares hinweisen.